

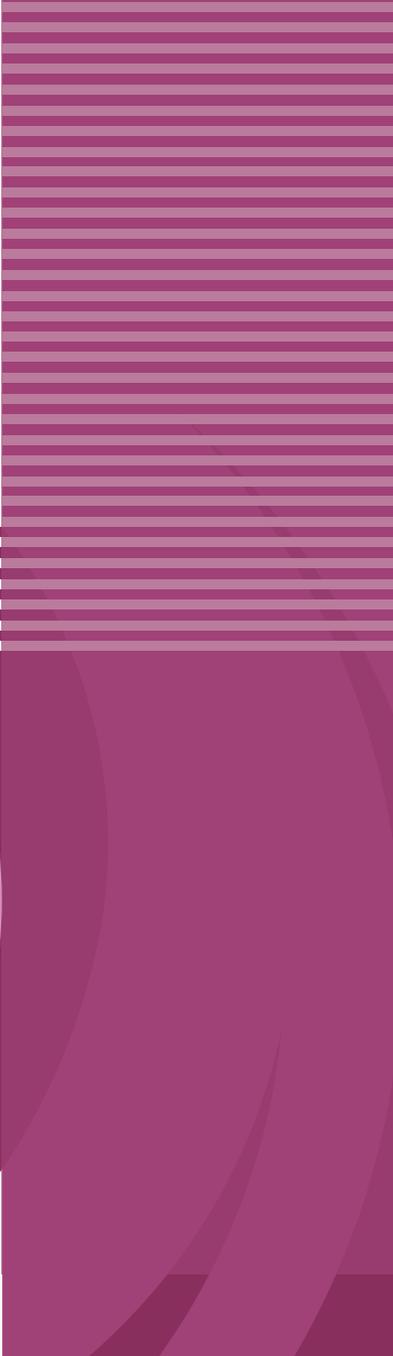
ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY
OF OSTRAVA

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 24/2019



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)
Mgr. Miroslav Urbanec, Ph.D. (Slezská univerzita v Opavě)
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2019

ISSN 1803-408X (print)

ISSN 2571-8273 (online)

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY
OF OSTRAVA**

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 24/2019

Finke, Clara Luise (2019): *Senderidentität und Alltagsästhetik. Radiomoderationen in der Primetime*. Berlin: Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur, 358 S. ISBN 978-3-7329-0542-3.

Die Massenmedien entwickeln sich sehr schnell und mit dem Zeitlauf entstehen immer neuere Kommunikationsformen, mit denen bestimmte Inhalte an die Öffentlichkeit übermittelt werden. Zweifelsohne gewinnen Online-Medien immer mehr an Bedeutung sowie entwickeln und verbreiten sich am schnellsten. Die Untersuchungen zeigen allerdings, dass die klassischen Massenmedien wie Presse oder Rundfunk weiterhin eine große Anzahl von Menschen erreichen. Die im Folgenden vorzustellende Publikation unter dem Titel, *Senderidentität und Alltagsästhetik. Radiomoderationen in der Primetime* von Clara Luise Finke ist dem Thema Radio gewidmet. Die Autorin der Monographie hat 2018 in dem Fach Sprechwissenschaft und Phonetik promoviert und leitet seit dem Jahre 2019 den Bereich der Sprechwissenschaft an der Universität Leipzig.

In der vorliegenden Veröffentlichung geht die Autorin davon aus, dass Radiomoderationen die Identität des Senders im Wesentlichen prägen und einen großen Beitrag dazu leisten, die anvisierte Zielgruppe zu erreichen. In diesem Sinne setzt sich die Autorin zum Ziel, aufgrund der Analyse von Formen und Funktionen der Radiomoderationen „auf die Absichten zu schließen, die hinter den Moderationen stehen“ (S. 15). Wie die Autorin annimmt, lässt sich von den Moderationen in Sendungen verschiedener Sender ableiten, „welche alltäglichen Kommunikationsmuster die Radiomacher/-innen als gesellschaftlich akzeptiert und passend für ihre Zielgruppe ansehen“ (S. 15). Da die Analyse sehr breit angelegt ist, betrachtet die Autorin als ihr zweites Ziel, ein methodologisches Vorgehen zu erarbeiten, das Moderationen aus inhaltlicher, sprachlicher, stimmlich-artikulatorischer und struktureller Perspektive zu beschreiben erlaubt. Die Untersuchung ist im interdisziplinären Projekt „Radioästhetik – Radioidentität“ angesiedelt, das „ein besseres und umfassenderes Verständnis von Radio als Ausdruck und Gestaltungskraft von (Alltags-)Kultur“ (S. 16) ermöglicht.

Die Publikation gliedert sich in neun Kapitel, denen eine Danksagung und Hinweise zur Form vorangehen. Die Monographie ist mit Literatur-,

Abbildungs-, Tabellen-, Transkript-, Abkürzungsverzeichnis und Anhang abgeschlossen. Das erste Kapitel bildet eine Einführung in die drei grundlegenden Themenbereiche der Arbeit: Radio, Inszenierung und Ästhetik. In diesem Kapitel wird die aktuelle Bedeutung von Radio verdeutlicht und seine Funktionen sowie teilweise Vorteile gegenüber anderen Medien werden angedeutet. Demnach wird der Begriff der Inszenierung im Hinblick auf Radiosendungen erörtert. Es wird davon ausgegangen, dass „[a]lle Sendungsinhalte inszeniert [sind – M. K.]“ (S. 14). Folglich werden in dem Kapitel die Begriffe der Ästhetisierung / Ästhetik erläutert, die hierbei als „ein ‚Sichtbar machen‘ durch eine Überhöhung der Form“ (S. 15) verstanden werden. Die Autorin verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass angesichts der großen Konkurrenz auf dem Radiomarkt Inszenierung und Ästhetik eine besondere Rolle bei der Gewinnung der Hörer spielen.

Im zweiten Kapitel beschäftigt sich die Autorin damit, was den eigentlichen Analysegegenstand bildet, d. h. mit der Radiomoderation. Hierbei wird auf ihre Funktionen und Aufgaben eingegangen, wobei auf Besonderheiten von Morgen- und Mehrfachmoderationen hingewiesen wird. Im Weiteren bespricht die Autorin Moderationselemente, die folgendermaßen unterteilt werden können: Moderationssequenzen, An- und Abmoderation, Pflichtmoderation, 3 EB (d. h. ‚Dreier-Zwischenmoderationen‘), Kollegentalks, Expertentalks, Hörertalks, Verpackungselemente, Musikkbett und Geräusche sowie O-Tone. Im weiteren Schritt wendet sich die Autorin der Frage zu, wie Moderationen gestaltet werden, wobei die folgenden mitprägenden Elemente der Moderationen berücksichtigt werden, d. h. sprachliche, stimmlich-artikulatorische und thematisch-dramaturgische Mittel behandelt werden. Ein separates Unterkapitel wird der Frage der Moderatoren-Personality gewidmet, weil sie, wie die Autorin verdeutlicht, einen der wichtigsten Einschaltgründe darstellen. In diesem Kapitel werden verschiedene Moderationsstile und -profile erklärt. Die Überlegungen des zweiten theoretischen Kapitels münden darin, Radiomoderationen als einen Bestandteil von Senderidentität darzustellen, was einen Übergang zu Kapitel 3 *Senderidentität* bildet. In diesem Kapitel geht die Autorin von der Formatierung und Adressierung aus, weil es sich dabei um Schlüsselaspekte der Senderidentität handelt, die im

engen Zusammenhang mit der Zielgruppe stehen. Formatierung ist insofern wichtig, als dass sie konkrete Regeln und Normen der Realisierung von Radiosendungen aufzwingt, die auf ein bestimmtes Publikum abgestimmt sind. In diesem Kapitel erläutert die Autorin Merkmale verschiedener Typen von Musikformaten. Demnach geht sie zu dem zweiten Aspekt – der Adressierung – über und stellt, ausgehend von der einfachen Einweg-Kommunikation, Konzepte der Kommunikationskreise dar, die für die Medienlandschaft und deren Kommunikationsweise charakteristisch sind. Danach werden Hörerzielgruppen ins Visier genommen. Die Autorin bespricht hierbei unterschiedliche Ansätze in Bezug darauf, welche Zielgruppen und welche Kriterien unterschieden werden. Weitere für die Senderidentität wichtige Kategorien sind Interaktivität und Performativität, deren Ziel es ist, bei den Hörern den Eindruck der Partizipation hervorzurufen. Die Autorin schließt das Kapitel zur Senderidentität mit den Anmerkungen zur Anmutung und Atmosphäre ab, wobei sie darauf aufmerksam macht, dass der Begriff der Anmutung vor allem von Praktikern benutzt wird. Es handelt es sich dabei um „die klangliche Gesamterscheinung eines Senders, Formats oder Programms“ (S. 74). Mit der Anmutung eines Senders ist eine bestimmte Atmosphäre verbunden, die sich aus vielen einzelnen Elementen zusammensetzt und die bei dem Rezipienten bestimmte Gefühle hervorruft und ihn entsprechend einstimmt. Die Ergebnisse der zwei theoretischen Kapitel zur Radiomoderation und zur Senderidentität werden in Kapitel 4 zusammengefasst. Außerdem werden in diesem Kapitel Herausforderungen an die empirische Untersuchung dargestellt. Hierbei betont die Autorin, dass sie mit ihrer Analyse ein Neuland betritt, weil es keine systematischen Untersuchungen zu diesem Thema gibt. Darüber hinaus werden bestimmte Anforderungen in Bezug auf das Korpus formuliert, damit seine Analyse repräsentative Ergebnisse bringen könnte. Kapitel 5 gliedert sich in drei Teile, in denen das methodologische Vorgehen der Untersuchung erläutert wird. Die Autorin unterstreicht in der Einführung zu diesem Kapitel, dass sie wegen der vielschichtigen und mehrdimensionalen Untersuchung ein Methodenkonglomerat anwendet. Methodologische Grundsätze, die bei der Analyse herangezogen werden, werden in Kapitel 5.1 besprochen. Wie die Autorin in ihren Überlegungen zur Methodologie anführt, „orien-

tiert sich die vorliegende Arbeit an den Prämissen der qualitativen (Sozial-)Forschung [...]“ (S. 87). Bei der Untersuchung werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden angewendet. Der Fokus liegt auf der qualitativen Analyse, wobei die Autorin erläutert, dass gewonnene Zahlenangaben die Ergebnisse der Untersuchung wesentlich bereichern können. Wenn es um die qualitativen Methoden geht, nutzt die Autorin die Konversations- und die Inhaltsanalyse sowie wendet sich phonetischen Analysemethoden zu. In diesem Teil der Arbeit wird auch das Korpus der Untersuchung vorgestellt (das Korpus der Untersuchung und die Auswahl der zu analysierenden Moderationen wird auch in Kapitel 6 detailliert besprochen). Wichtig ist, dass das Korpus aus zwei Datensätzen besteht. Den ersten Teil bilden Sendungsmittschnitte von deutschen, österreichischen und schweizerischen Morgensendungen, wobei sie thematisch angepasst sind. Die gemeinsamen Themen der Sendungen sind Weihnachten und Weltuntergang. Den zweiten Teil des Korpus stellen Selbstauskünfte dar, die Internetseiten von Sendern entnommen wurden. In diesem Punkt ist es entscheidend, dass sie in derselben Zeit erhoben wurden, in der die Mittschnitte der Sendungen aufgenommen wurden (Dezember 2012). Nachträglich hat die Autorin das Korpus um Facebook-Kommentare ergänzt. Das Korpus der Untersuchung wird in zwei Etappen analysiert. Der ersten Analyseetappe liegen Selbstauskünfte zugrunde, die in Auskünfte über die Sender, über die Moderatoren und über Social-Media-Auftritte gegliedert werden können (die Analyse erfolgt in Kapitel 7). Zuerst werden Sender nach ihren Formaten gruppiert und innerhalb dieser Gruppen wird analysiert, „worin sich die Sender ähneln und in welchen Punkten sie sich unterscheiden“ (S. 03). Bei den Auskünften über die Moderatoren wird von der Darstellungsform zu den Themenfeldern übergegangen. Bei Social-Media-Auftritten wird bestimmt, auf welche Art und Weise sie benutzt werden, welche Themen besprochen werden und wie sie aufgegriffen werden. Die zweite Etappe der Analyse – Analyse der Sendungsmittschnitte (vgl. Kapitel 8) – bringt Informationen darüber, inwieweit die Moderatoren selbst – ihre Persönlichkeiten – wichtig sind. Die Analyse der Mittschnitte erlaubt auch festzustellen, welche Elemente die Moderationen aufweisen und in welcher Häufigkeit sie vorkommen. Dies lässt bestimmte Schlussfolgerungen auf die Senderidentität zu. In Kapitel

9 werden die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst.

Die umfangreiche Monographie zur Senderidentität stellt eine interessante Neuerscheinung dar, die das Ziel verfolgt, Radiomoderationen zu besprechen und auf Elemente hinzuweisen, die die Senderidentität mitprägen. Die Veröffentlichung überzeugt mit einer breit angelegten theoretischen Basis und mit einer durchdachten sowie konsequent durchgeführten Analyse. In diesem Sinne kann dieses Buch allen – sowohl Linguisten und Medienwissenschaftlern als auch Radiomachern empfohlen werden.

Marcelina Kalasznik

Fandrych, Christian / Thurmair, Maria (2018): *Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Grundlagen und Vermittlung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 295 S. ISBN 978-3-503-17758-5.

Wenn eine neue Grammatik erscheint, fragt man sich als erstes, für wen und wozu diese Grammatik geschrieben worden ist und ob sie etwas bietet, was ältere Grammatiken noch nicht haben. Die meisten jüngeren Grammatiken integrieren in ihren Ansatz auch den Text als sprachliche Einheit, die sich mit grammatischen Mitteln konstituiert. Allerdings enthält schon die 11. Auflage der Grammatik von Johannes Erben ein abschließendes Kapitel ‚Der Satz als Leistungseinheit im Rahmen der Rede‘ (Erben 1972:320). In der 7. Auflage der Duden-Grammatik verfasste Thomas A. Fritz (2005:1067–1174) das Kapitel ‚Der Text‘. Diese zwei Beispiele können demonstrieren, dass der Text als zu beschreibende Grammatikeinheit schon seit Langem akzeptiert ist, auch wenn manche Autoren in ihren Büchern darauf lieber verzichten.

Außerdem ist in der Grammatikschreibung auch eine Sensibilisierung für Zweifelsfälle wie der Gebrauch von *weil* mit Verbzweitstellung oder von *wegen* mit Genitiv und Dativ bzw. für die Besonderheiten des Gesprochenen deutlich zu beobachten, sodass die modernen deutschen Grammatiken auch grammatische Variation, ganz gleich ob sie textsorten- oder arealbedingt ist, zum Thema machen. Sicher könnte die deutsche Sprachwissenschaft bis heute viel mehr beschreiben, als wir in den Grammatiken überhaupt finden, doch das ist einfach der Tatsache geschuldet, dass ein Gramma-

tikbuch immer das Ergebnis einer Reihe von Entscheidungen ist: Es geht darum, aus dem gesamten Wissen, das uns zur Verfügung steht, auszuwählen. Eine wesentliche Entscheidungshilfe ist die Antwort auf die Frage, für wen diese Grammatik geschrieben wird. Oft schrieb man eine Grammatik primär um ein systematisiertes Nachschlagewerk einer interessierten Leserschaft zur Verfügung zu stellen, aber abgesehen von den Muttersprachlern, die in den Grammatikbüchern bloß nach den Antworten, was richtig ist, suchten, wurden die Grammatikbücher oft nur im Fremdsprachenunterricht ausführlich gelesen. Deshalb deklarieren sich manche Grammatiken gleich als DaF-Grammatiken, z. B. Helbig / Buscha oder Hoffmann. Allerdings haben heute Grammatikbücher Konkurrenz von zwei Seiten bekommen: Zum einen sind es die zahlreichen Einführungen in die Linguistik, die im Studium zur Pflichtlektüre wurden, dann viele Sprachratgeber wie der Duden für richtiges und gutes Deutsch, in denen notwendig auch grammatische Phänomene behandelt werden, und zum anderen sind es im gesteuerten Fremdspracherwerb zahlreiche Lehrwerke für DaF/DaZ-Unterricht, bei denen es bloß um sprachliche Kernkompetenzen oft unabhängig von einem Mindestmaß an linguistischer Terminologie geht.

Christian Fandrych und Maria Thurmair haben ein Grammatikbuch geschrieben, das sie explizit als eine „Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ präsentieren möchten. Das Buch wird in elf Kapitel und zahlreiche Unterkapitel gegliedert. Die Gliederung beginnt traditionell mit den Wortarten, allen voran das Verb, dem die Kapitel zum Substantiv, zu Artikel, Pronomen und Artikelwörtern sowie zum Adjektiv folgen. Das Kapitel 6 unterbricht die Gliederung nach Wortarten und führt in die Problematik der Nominalphrase ein, womit praktisch die vorigen drei Kapitel und die darin präsentierten Wortarten aus der syntaktischen Perspektive noch einmal im Kontext der Nominalklammer und der Attribute erläutert werden.

Die nächsten zwei Kapitel sind den Funktionswörtern Adverbien, Partikeln und Präpositionen gewidmet. Danach folgen die letzten drei Kapitel, die die Satzsyntax mit Satzgliedfunktionen und Nebensätzen sowie Hauptsatzarten im Fokus haben. In diesen elf Kapiteln werden nicht einfach nur die Grundregeln der deutschen Grammatik genannt, sondern darin werden auch linguistische

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 24/2019

Vydala Ostravská univerzita
Dvořákova 7, 701 03 Ostrava

Adresa redakce/
Adresse der Redaktion: Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Ostravská univerzita
Reální 3
CZ-701 03 Ostrava
e-mail: lenka.vankova@osu.cz

Příspěvky/Beiträge: studiagermanistica@osu.cz

Objednávka/Bestellung: Univerzitní knihkupectví OU
Ostravská univerzita
Mlýnská 5
CZ-701 03 Ostrava
e-mail: univerzitni.knihkupectvi@osu.cz

Informace o předplatném časopisu jsou dostupné na adrese/
Informationen zum Abonnement sind unter studiagermanistica.osu.eu zu finden.

Pokyny pro autory/
Hinweise für Beitragende: studiagermanistica.osu.eu/instructions-for-authors/

Technická redakce/
Technische Redaktion: Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.
MgA. Helena Hankeová
Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki
Počet stran/Seitenzahl: 104
Tisk/Druck: Optys, spol. s r. o., U Sušárny 301, 747 56 Dolní Životice
Místo vydání/Ort: Ostrava

Informace o nabídce titulů vydaných Ostravskou univerzitou: knihkupectvi.osu.cz

Reg. č. MK ČR E 18718
ISSN 1803-408X (print)
ISSN 2571-8273 (online)